

Happy Birthday, Big Spender!

Während allerorts die Anzahl der Automaten schwindet, erfreut sich einer nach wie vor ungetrübter Beliebtheit. Einer der wenigen, der immer da ist, wenn man Geld braucht ... Heuer feiert der Bankomat seinen 30. Geburtstag.

Sonja Gerstl

Der allererste seiner Sorte stand bevorzugt der New Yorker Unterwelt Ende der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts zur Verfügung, mangels breiterer Akzeptanz allerdings lediglich für ein halbes Jahr. In London freute man sich 1967 über die erste „automated teller machine“, aber seinen eigentlichen Siegeszug quer über den Globus trat der Geldautomat, so der offizielle Name, dann allerdings in den 1970er und 1980er Jahren an – ausgestattet mit ausgereifter Technik und simpler Handhabung.

Hierzulande wurde der erste Bankomat am 8. September 1980 in der Wiener Schottenfeldgasse seiner Bestimmung übergeben. 30 Jahre alt und immer noch heiß begehrt, ist der Bankomat mittlerweile nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken. Einer seiner Erfinder konnte das österreichische Jubiläum nicht mehr mitverfolgen. John Shepherd-Barron starb einige Monate zuvor im Alter von 84 Jahren in Nordschottland. In einem BBC-Interview erklärte er, dass ihm die Idee dazu der-einst in der Badewanne gekommen sei: „Es musste einen Weg geben, wie ich an mein

Geld kommen konnte, überall in der Welt oder in Großbritannien.“ Shepherd-Barron dachte dabei an eine Art Süßigkeiten-Automaten, der mit Bargeld gefüllt werden sollte. Mittlerweile gibt es mehr als 1,7 Millionen Geldautomaten weltweit. Die

Funktionsweise ist bei allen Geräten, trotz unterschiedlicher Hersteller, dieselbe.

Sichere Transaktion

Wer Geld abheben will, schiebt seine EC- oder Kreditkarte in den Kartenleser, der Computer leitet die darauf gespeicherten Informationen an das Rechenzentrum der Hausbank weiter, welches ihrerseits dann die Geheimzahl anfordert. Nach Eingabe selbiger wählt man den gewünschten Betrag, im Gerät beginnt es zu rattern, aus den Geldkassetten werden so lange die einzelnen Scheine genommen, bis der gewünschte Betrag erreicht ist. Nach Entnahme der Karte erhält man die Scheine im Geldausgabefach. Vergisst man darauf, das Geld zu entnehmen, wandern die Scheine nach einer gewissen Zeit in eine separate Geldkassette. Die gesamte Transaktion wird von einer integrierten Kamera aufgezeichnet.

Österreichweit wurden 1980 insgesamt 35 Geräte angebracht, für eine Flächendeckung ging man damals von etwa 300 bis 400 Geräten aus. Fünf Jahre später folgten dann die ersten Foyer-Automaten. Heute gibt es 7650 Bankomaten im gesamten Land – und 7,7 Mio.

Maestro-Bankomatkarten. Im Vorjahr wurde 139,5 Mio. Mal mit österreichischen und 10 Mio. Mal mit ausländischen Karten Geld abgehoben. „Die österreichischen Banken und PayLife haben mit der flächendeckenden Einführung von Banko-

„Die Annehmlichkeiten des bequemen und sicheren Kartenzahlens sind nicht mehr wegzudenken.“

PETER NEUBAUER,
PAYLIFE



Egal, wann und wo: Bargeldloser Zahlungsverkehr via Bankomatkarte ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Foto: PayLife

maten und Plastikgeld vor 30 Jahren einen wichtigen Beitrag für Österreichs Konsumenten und die Wirtschaft in unserem Land geleistet“, ist Peter Neubauer, Vorsitzender der Geschäftsführung von PayLife, überzeugt. Und: „Die Annehmlichkeiten des bequemen, sicheren und modernen Kartenzahlens sind heute gar nicht mehr wegzudenken.“ 1987 wurde die Bankomatkarte um eine wichtige Funktionalität erweitert: das Bezahlen am Point of Sale (POS). Diese Zahlungsform hat sich

in den letzten Jahren im Tourismus, im Handel und Dienstleistungssektor Österreichs weitgehend durchgesetzt und schreibt Jahr für Jahr Pluszahlen bei Transaktionen und Umsätzen. Neubauer: „Seit 30 Jahren arbeitet PayLife an der Etablierung von Karte, Kasse oder Bankomat und war von Anbeginn an die Nummer eins rund um bargeldloses Bezahlen. Heute und in Zukunft profitieren die Konsumenten von diesen 30 Jahren Erfahrung.“

www.paylife.at